

A Schweinbrodt. Cyclamen.



Von den Namen.

Schweinbrodt oder Säubrodt und Erdapffel [Erdnabel] heist Griechisch und Lateinisch Cyclamen, Cyclaminus, Panis porcinus, Malum terræ. [Cyclamen orbiculato folio inferne purpurascense, C. B. Cyclaminus, Matth. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Gef. hort. Lac. Tur. Lon. major, Cast. rotunda, Fuch. orbicularis rotundifolius, Dod. minor, & Umbilicus terræ, Trag. Cyclaminus fl. odorato, Clus. pan. & hist. æstivus vulgaris, Cam. Cyclamen vulgare, Eyllt. officinarum orbiculato folio, Panis porcinus, & Arthanita, Lob. ico. Cyclamen orbiculato folio, Ger.] Arabisch Buthermarien. Welsch Cyclamino. Frankösisch Pain de porceau. Spanisch Pan de puerco. Böhmisch Worech Swinsky. Englisch Sowbread. Niederländisch Erdappel.

Von der Natur / Krafft und Eigenschafft des Schweinbrodts.

Schweinbrodt ist warm und trucken im dritten Grad. Oribasius schreibt/es zertheile/zertreibe/säubere / eröffne die Adern / und ziehe aus. [Es wird aber fürnemlich die Wurzel zur Arzney gebraucht/welche im Herbst soll eingesamlet / zerschnitten/ und an ein Faden aufgesaßt werden wie Schwertelwurzel/ und bleibet nach etlicher Meinung sechs oder sieben Jahr gut : und soll man die dürre innerlich biß auf drey Quintlein / die frischen aber nicht über ein Quintlein schwär gebrauchen. Und ist der Saft kräftiger dann die Wurzel.]

Innerlicher Gebrauch.

Es ist dieses Kraut nicht wol innerlich zu gebrauchen/diweil es in seiner Operation zu viel starck ist: Und sonderlich sollen sich schwangere Weiber darfür hüten/dann es der Frucht gar leichtlich grossen Schaden thut. [Ja so auch ein schwanger Weib / sagt Dioscorides darüber gehet / sey es sorglich / es möchte ein unzeitige Geburt daraus entstehen.]

Schwangere Weiber.

Gewässer und

Dioscorides und Aegineta schreiben / wann man des Pulvers von der Wurzel drey Quintlein schwär mit Honigwasser einnehme / so treibe es das Gewässer

F und kalten Schleim durch den Stulgang/[bringet den Frauen ihre Zeit.] Ist aber kein sichere Purgation. Plinius schreibt / die Wurzel werde nützlich wider die Schlangenbiß getruncken.

falter schleim auf treiben. Frauenzeit. Schlangenbiß. Geelsucht. Wasser sucht. Milchsucht.

Etliche gebrauchen sich dieser Wurzel wider die Geelsucht und Wasser sucht / wie dann auch wider die Milchsucht / aber man kan bald mehr Schadens / dann Nutzens damit aufrichten : derowegen sie nicht ohne große Fürsorg soll im Leib gebraucht werden.

[Die Wurzel under den Wein gethan / machet bald truncken.

Truncken machen.

Das Pulver von der gedörzten Wurzel wird von etlichen geben denen so schwärlich athmen oder keichen.

Keichen.

Gesotten in Wein oder Wasser und getruncken soll das Grimmen so von kalter Feuchte entstanden milttern.

Grimmen von kalter Feuchte.

Frish eingenommen / macht erbrechen : treibt den Schweiß und Harn/reinigt das Geblüt von der dünnen gefalkenen verbrandten Gallen.

Schweiß un Harn treibt. Geblüt reinigen.

Wider die Geelsucht gebe man dreier Quintlein schwär mit süßem Wein / oder mit dünnen leichten Honigwasser / der sie aber trincket / muß in einem warmen Gemach von allem Wind und Kälte befreyet / sich in ein Beth legen / wol zudecken / und zum schwitzen halten / dann also treibt es einen gelben Schweiß sichtbarlich auß.]

Geelsucht.

Eusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt/ die Wurzel mit Eßig oder Honig vermischet / säubere die Haut / heyle die Wunden / verbessere die böse Gestalt des Angesichts / und wehre dem aufffallenden Haar / [und Schrunden der Hand und Fuß / so vom Frost entsprungen.]

Haut säuberen. Wunden. Auffallend Haar. Schrunden an Hand und Fuß. Verruckte Glieder. Geschwür auf dem Haut.

Er meldet auch / daß die erfrorne Fuß / die verruckte Glieder und die Geschwür so auf dem Haut wachsen / nützlich mit der Brühe gebähet werden/ darinnen die Wurzel gesotten ist.

[Diese Wurzel in Del gesotten und mit demselbigen solche Schäden beschmieret / beschleift sie nach der Heilung.

Ein gut Sälblein kan man bereiten zu den aufgebrochenen Fersen und Händen / so im Winter aufbrechen mit großem Schmerken : so man der Wurzel eine nimmt / aufhölet und mit Del gefüllet / in warmer Aschen wol bratet / hernach gestossen / ein wenig neu Wachs darunter gethan / damit es ein dünnes Sälblein geb.]

Aufgebrochen Fersen.

Fernelius schreibt / wann man die Wurzel über das Milk lege / so vertreibe sie die harte Geschwülst derselbigen.

Hart Milk.

Galenus sagt / daß man sie unter andere Arzneyen vermische / die harte Beulen und Kröpf darmit zu erweichen und zu zertheilen.

Harte Beulen und Kröpf.

Die Wurzel wie ein Mutterzapfflein gebraucht / fürdert die Menfes mit Gewalt / soll aber mit Bedacht gebraucht werden.

Weiberzeit.

[So man einer gebährenden Frauen die Wurzel an den Schenckel hencket / gehet die Geburt desto eher von statten.

Geburt fürdern.

Die Wurzel mit altem Baumöl gesotten/und angestrichen / heylet die Geschwür ganz zu : aber gedörzt und gepülvert / ist gut zu den faulen Wunden und Schäden.]

Geschwür. Faule Schäden.

K

Es beschreibet der hochgelehrte Herr Matthiolus ein fürtreffliche Arzney / auß dem Schweinbrodt / wider die Schmerken und Sausen der Ohren : nemlich also/nimm der gesäuberten Wurzel ein Loth, Aqua vitæ acht Loth / vier Pfirsingern und so viel bittere Mandeln : Zerstoß die Kern und lege sie sampt den Wurzeln / in das Aqua vitæ, laß sie die drey Tag darinnen liegen / darnach truckne es durch ein Tuch / und behalt solch Wasser/wann du wilt schlaffen gehen/so tropffe ein Tröpflein oder zwey warm in das Ohr / und stopffe es mit

Ohrenschmerz.

A es mit Baumöl zu/ solches thu etlich Tag nach einander/ so wird es besser.

[Oder so man die Wurzel aushölet / voller Mandelöl thut / und under die heißen Aschen bratet / darnach den Saft austrückt und in das Ohr tropffet.

Oder nimm ein halb Pfund Schweinbrotwurzel/ schab sie mit einem Messer und zerschneid sie klein/ geuß darüber dreierley Del/ als Camillen/ Rosen und bittern Mandeln/ jedes zwölf Loth / seud es halb ein/ darnach seihe es durch ein Tuch/ von diesem Del laß vier oder sechs Tropffen warm in das krancke Ohr/ so du wilt schlaffen gehen. Die abgesottene Wurzel aber leg warm über das ganze Ohr/ verbinds wol/ frühe thue es hinweg/ und wasch das Ohr mit gutem Wein: dieses gebrauch zehen Tag nach einander/ dann es hilffet gewaltig.

B Man brauchet auch die Wurzel zum Elystieren im Bauchgrimmen/ so von kaltem Schleim oder Winden sich erregt.

Die frische Wurzel und Kraut zerstoßen/ Pflasterweiß übergelegt/ ist ein treffentliche Arzney/ für Schlangenbiß.

Von dieser Wurzel Stulzäpflein bereit/ mit Wol len in solchem Saft wol geneht/ fürdert den Stulgang.

Das Pulver von der Wurzel für sich selbst oder mit Honig oder Essig vermischt/ trucknet die flüssigen Wunden und Schäden.

Von dem Schweinbrotsaft.

Wie man den Saft aus diesem Kraut oder Wurzel bringen kan/ ist bey dem Wermuthsaft erkläret worden.

C Dieser Saft ist so starck/ daß wann man den Bauch damit bestreicht/ [und in den Nabel thut] so treibet er zu Stul/ und tödtet die Frucht im Mutterleib/ wie solches Galens bezeuget.

Paulus Aegineta schreibet lib. 7. de re medica, daß der Saft mit Baumwoll übergelegt die Hæmorrhoidas oder gülden Adern eröffne.

[Der Saft eines halben Loths schwer/ mit so viel Rosenhonig vermischt/ ein wenig Muscatnuß und Mastix dazu gethan und eingenommen/ macht Stulgang/ öffnet die Verstopfung der Leber/ und des Milzen/ hilfft also wider die Wasser- und Gelbsucht.

Der Saft von der Wurzel durch die Nasen in sich gezogen reiniget das Hirn/ nimmt den langwierigen Behetagen des Haupts.]

D Dioscorides schreibt/ daß der Saft mit Honig vermischt und angestrichen/ die Staarfehl heile/ und schärfte das Gesicht/ doch soll man sich damit fürsehen.

[Dieser Saft verzehret Kröpfse/ und allerley harte Geschwulst. Mit so viel Braunellenwasser gemenget und damit gurgelt/ ist gut zu den Halsgeschwären.

Wider das Nasenbluten: nim den Saft von dieser Wurzel und Wegrich/ jedes gleich viel/ thue darzu ein wenig Weyrauch/ Aloes/ und Myrrhen: neße darein Baumwollen/ steck in die Nasen: streich auch diese Arzney auff ein Luchle/ und binds um die Stirn/ es verstopfet das Blut bald. Wie auch das gebrante Wasser in die Nasen gezogen/ stellet es wunderbarlich.]

Der Saft mit Honig vermischt/ soll die Mundfäul und Geschwür der Zungen gar wol heilen.

E Matthiolus schreibet/ daß wer bey der Schaam zerbrochen sey/ der soll mit diesem Saft das aufgeblasen Gezeuglein offte schmieren/ so muß das ausgefallen Ding wiederum hinter sich treten.

[Wem der Mastdarm für den Leib gehet/ der soll diesen Saft mit Essig vermischt anstreichen/ es treibt ihn wiederum hinein.]

[Von dem Schweinbrot Salbe / so Unguentum de Arthanita genennet.

Aus dieser Wurzel werden zweyerley Salben bereit/ die eine von wenigern/ die andere von mehr Stücken/ die kleine und grosse Salb.

Die kleinere / so Unguentum de Arthanita minus etwan Unguentum solutivum genennet/ wird also bereit. Nimm des Safts von dieser Wurzel/ des Safts von Farnkrautwurzel oder Engelsüßwurzel/ Artichsaft/ jedes acht Loth/ Tamariscensaft oder Holderblättersaft zwey Loth/ blau Lilienöl ein Pfund/ des Schmalz von Schaffwollen gesotten/ dritthalb Quintlein (andere nehmen fünff Loth/) Gummi Ammoniaci und Bdellii jedes ein halb Quintlein (andere nehmen drey Quintlein in Essig erweicht: neu Wachs sechs Loth/ Cappreßwurzel Rinden anderthalb Loth/ fremden Spicanardi anderthalb Quintlein/ und mache nach der Kunst ein Salbe. So man aber den Saft nicht haben kan/ soll man der durren Wurzel sechs Pfund nehmen/ zerstoßen/ und in Wasser sieden/ alsdann den Saft empfangen.

Die grössere wird auff folgende Weiß bereitet: nimm des Safts dieser Wurzel anderthalb Pfund/ kleine Hundskürbsleinsaft ein halb Pfund/ blau Lilien ein Pfund/ frischen Butter ein halb Pfund/ des Marcks von Coloquintöpfel vier Loth/ Engelsüßwurzel sechs Loth/ Euphorbii ein halb Loth/ die durren Stück sollen rein zerstoßen werden/ und in den Saft und Del auff acht Tag erbeizen beheb vermacht: demnach lassen ob einem Feur gemach sieden/ durchseihen und Gummi Serapini dritthalb Quintlein/ Myrrhen ein halb Loth darzu thun/ welche zuvor in Essig sollen erweicht werden/ laß wieder sieden/ biß die Saft verzehret werden/ dann thu weiter darzu neu Wachs fünff Loth/ Rindesgallen drey Quintlein. Wann mans abheben will/ soll darein gesäet werden nachfolgendes Pulver von Scammonea, Mezereon Blätter/ oder Seydelbastsaamen/ Coloquint/ jedes dritthalb Quintlein/ Euphorbii ein Quintlein/ Steinsalb anderthalb Quintlein/ Turbith Wurzel dritthalb Quintlein/ Ingber/ langen Pfeffer/ Camillenblühen/ jedes ein Quintlein/ rühre wol durch einander und laß erkalten.

Diese beyde Salben werden gebraucht den verharten Bauch damit zu erweichen und öffnen/ auff den Nabel und um die Nacht herum geschmieret/ und wol hinein gerieben/ auff den Magen gesalbt/ machet koken: tödtet die Würm und treibts aus. Den Wasserfüchtigen sehr dienstlich/ dann sie die wässerige Feuchte hefftig herausser zeucht.]

Verharter Bauch. Würm. Wasserfücht.

Das XXXV. Cap.

Von Feigwarckkraut.

Von dem Feigwarckkraut schreibt Dioscorides, daß es viel kleine Wurzeln habe bey einander hängen/ weiß und knöpficht/ aus welchen etliche seyn wie Weizenkörner/ [gemeinlich drey oder vier neben einander/ mit angehenckten Zäseln.] Aus der Wurzeln kommen kleine/ weiche und zarte Stenglein/ [vier oder fünff Fingerlang/ die auff Erden kriechen] an welchen die gelbe gestirnte Blümlein erscheinen. Seine Blätter seyn dem Epheu gleich/ allein daß sie runder seyn und fast glikend.

Feigwarckkraut.

Wächst an den reinen und feuchten Wiesen/ blühet im Martio.

Von den Namen.

Feigwarckkraut/ wird auch genennet klein Schölkraut/ Schörbockskraut/ [Meyenkraut/ Feigblättern/ Eppich/ Rammehödlein.] Biberhödlein/ und Pfaffenhödlein. Griechisch χελιδονιον μικρον. Latein Chelidonium minus, Scrofularia minor. [Chelidonia rotundifolia minor, C. B. Chelidonium minus, Trag. Matthiol. Fuch. Dodon. ut: Gesn. hort. Lon. Ad. Lob. icon. Lugd. Cast. Ang. Cord. in Dios. & hist. Tur. Lac. Thal. Ger. Eyst. Ficaria & scrophularia minor, vel 2. Brunf. Malacocitillus minor Fuchsius icon. Favagello, Cæsalp.] Arabisch Memiten. Welsch Celidonia minore. [Favoscello.]

Krrrr

Franko